

Rüdenhäuser Chronik

Stand: 18. November 2009

Jahr	Ereignis
750-780	Entstehung der „hausen“ Orte (nach Puchner; laut Kolb/Krenig im 8. u. 9. Jh.).
892	Nach der Chronik des Klosters Münsterschwarzach zählte auch Rüdenhausen zu den Orten, die im Rahmen der Drakolf'schen Schenkung 892 aufgezählt wurden. In der, von der Wissenschaft als authentisch angesehenen königlichen Bestätigungsurkunde Konrads I. von 918 (auch der Schwarzacher Chronik entnommen - Original verschollen), wird Rüdenhausen jedoch nicht mehr erwähnt.
1150	Laut Schwarzacher Chronik übergeben Graf Herrmann und sein Bruder Albrecht dem Kloster mehrere Güter zu Lankheim und Hubgüter zu Rüdenhausen. Andere Version: Graf Albrecht zu Castell stiftet 2 Hofgüter in „Rudenhusen“ dem Kloster Schwarzach.
1250	die erste gesicherte Erwähnung: „ Rvdenhusen “ (Bayer. Hauptstaatsarchiv Urk. Würzburg Nr. 212; nach v. Reitzenstein).
1266 (1258)	Im Vertrag zwischen Heinrich I. und Herrmann II, der das Grafenhaus Castell in die Linien vom Oberen und Unteren Schloß teilt, wird „villa Rudenhusen“ erwähnt. Die Endsilbe „hausen“ deutet auf eine Ortsgründung in der 2. Phase der fränkischen Landnahme (älter als die z.B. auf „dorf“ endenden Ortschaften, aber jünger als die auf „heim“ endenden Orte). In der Folgezeit werden außer den anderweitig erwähnten mehrere in Rüdenhausen begüterte Adelsgeschlechter genannt: z.B. Behaim, Herbelstadt, Scheckenbach, Tanner, Bibergau, Wipfeld, Teuerlein, Schaumberg und die Familie Blümlein. Ferner war neben der Johanniter-Kommende Würzburg-Biebelried und dem Würzburger Frauenkloster St. Marx auch das Kloster Ebrach im Ort begütert.
1268	Lugardis, die Tochter des Ritters Friedrich Schenstab (Schenstab, Schönstab, ein ebenfalls in Rüdenhausen begütert Geschlecht) von Wisentheide und Witwe des Ritters Albert Cirl schenkt mit Zustimmung Graf Hermanns v. Castell, ihres Lehensherrn und seiner Gemahlin Sophia, dem Sanct Johannis-Spital zu Würzburg Güter zu Rudinhusin und Mennenheim (24. März - M.C.).
1270 ca.	„H. de Rudenhusin dictus Schelle“ (Heinrich von Rüdenhausen genannt Schelle) wird erwähnt. Das Edelgeschlecht Schelle o. Schello v. Rüdenhausen war von ca. 1270 bis zu seinem Erlöschen Anfang des 14. Jh. in Rüdenhausen begütert.

Drei Castell'sche Dienstmannengeschlechter haben ihren Sitz in Rüdenhausen: die Schelle im Alten Schloß, die Kielholz (K. v. Rüdenhausen; Mitte des 14. Jh. erloschenes Edelgeschlecht) im Haus im See und die März (Merz) in der Burgveste bei der Kirche.

- 1275 Rüdenhausen besteht aus 25 Höfen, Sölden und Eigenleuten.
- 1293 Gertrud Rumpeltessin verschenkt einen in Rüdenhausen gelegenen Hof an das Kloster Ebrach (Fürstl. Archiv).
- 1303-1313 Zeitgemäße Schreibweise: „Rüdenhusen“ ü = u mit darüber gestelltem „e“ (Kopie v. 1358; Würzburger Lehenbuch Nr. 530).
- 1323 Die Castell geben den Schelle'schen Besitz dem Ritter Friedrich von Colle zu Lehen. Das Edelgeschlecht v. Colle (Kolle, Kölle, Kölln) gelangt so zu einem Ansitz im Ort.
(M.C. Nr. 309 - die Urkunde wurde mit den Siegeln folgender Personen versehen: Friedrich Colle, Ruker Colle, Eberhard Fuchs v. Dornheim, Friedrich Kilholz, Otto Fuchs von (Main)sondheim; Zeugen waren: Götz Furfuz, Henz Muffelger, Seitz von Wiesenbronn, Fritz von Wiesenbronn, Berthold Schurrich u.a.).
- 1345 Zeitgemäße Schreibweise: „Rudinhusen“.
- 1352 Johann Kolle v. Rüdenhausen erwähnt.
- 1358 zeitgemäße Schreibweise nun schon: „Rüdenhausen“ ü = u mit darübergerstelltem „e“.
- 1364 Kirche urkundlich belegt:
„Henricus, einer aus dem Volk der Pfarrgemeinde, “ wird Rüdenhausens erster eigener Pfarrer in der Holzkirche „Peter und Paul“ - bis 1364 war auch noch Abtswind nach Rüdenhausen eingepfarrt.
- 1370 um Hartmut Fuchs (+1393; Ritter u. Amtmann zu Kitzingen, später der erste Fuchs in Wiesentheid, Sohn des Eberhard Fuchs zu Dornheim) und Friedrich v. Seckendorf (genannt: v. Rödelsee, Ritter; Nachfolger Hans v. Seckendorf) kaufen die Veste zu Rüdenhausen (das Lehen des Fritz Kolle). Später werden dann die Seckendorf nicht mehr beliehen.
- 1376 Das Edelgeschlecht derer v. Altshusen besitzt Güter in Rüdenhausen.

Am 08.04. öffnen Friedrich und Hartmut Fuchs von Rüdenhausen dem Würzburger Fürstbischof Gerhard von Schwarzburg ihre Veste Rüdenhausen (M.C. 392).

Das Rittergeschlecht der Gnodstadt wird mit der Veste (bei der Kirche) zu Rüdenhausen belehnt.
- 1378 Arnolt und Wilhelm Fuchs (vom anderen Ast der Fuchse zu Mainsondheim) sind in Rüdenhausen begütert (um 1391 in Rüdönh. wohnhaft).

- 1399 Hans v. Seckendorf wird mit einem Anteil an der Veste, wo der von Gnotstadt seinen Sitz hat, belehnt.
- 1406 Das Schloß hat nun Arnold Fuchs zu Lehen, später sein Sohn Beringer.
- 1412 das Alte Schloß gehört jetzt den Seckendorf, die Veste bei der Kirche den Gnodstadt und das bereits „wüste“ Haus im See den Fuchs von Dornheim (??).
- 1423 02. Juli - Beringer Fuchs zu Rüdenhausen bekennt für sich und seine eheliche Hausfrau Katherein, daß er dem Grafen Linhart zu Castell alle Zinsen, Gülte, Gewalt, Gebote und Rechte, die er auf der „Semühle“ (= Eselsmühle, nach Viehbeck) samt Zubehör besessen, für 13 Gulden Landeswährung verkauft habe (M.C.).
06. Oktober - Burghart von Estenfelt, Beheim genannt, verkauft alle Zinsen, Gülten, Gewalt, Gebot und Rechte auf der „Seemühle“ um 4 fl. an Graf Linhart zu Castell (M.C.).
- 1453 Caspar v. Gnodstadt wird mit dem Zehnt, Gütern u. Weinbergen belehnt.
- 1463 Thomas Fuchs verkauft Caspar von Gnotstatt seine Schloßhälfte samt Zubehör; die alte Veste (bei der Kirche) ist mittlerweile verödet.
- (Thomas Fuchs zu Rüdenhausen und seine Gemahlin Dorothea verkaufen ihr Schloß Rüdenhausen mit Vorhof und Gräben, dem Bauhof, wozu 350 Äcker Feldes, 36 Äcker Wiesen und 12 Äcker Weingarten gehören, samt Wein- und Getreidezehnten; ferner alle Zinsen, Gülten, Renten und Gerechtigkeiten darauf und an den Höfen zu Rüdenhausen und Abtswind; außerdem die Schäferei, den Wald oberhalb Abtswinds und alle anderen zum Schlosse Rüdenhausen gehörenden Nutzungen und Rechte, welche Stücke sämtlich von der Grafschaft Castell zu Lehen rühren, ausgenommen das Gehölz oberhalb Abtswinds und 3 Güter zu Rüdenhausen, darunter die untere Mühle, um 3400 fl. rh. an Kaspar von Gnotstatt - nach Mon. Cast. 574 IV 5).
- 1525 Bauernkrieg
- 1528 Georg v. Gnotstatt zu Rüdenhausen stirbt als Letzter seines Stammes; die Lehen (darunter das halbe Schloß, die Hälfte der Schäferei u. der alte Veste, sowie alle Gülten und Zinsen) fallen später an Castell zurück. Die Linie von Gnodstadt zu Rüdenhausen und Sambach war Anfang des 15. Jh. von Burkard v. Gnodstadt gegründet worden.
- 1533 Rüdenhausen gelangt wieder unter Casteller Herrschaft (Wolfgang I. 1482-1546), nachdem Hans v. Gnodstadt zu Biebelried, der das Lehen der Gnodstadt zu Rüdenhausen geerbt hatte, im gleichen Jahr gestorben war.
- 1534 Graf Wolfgang beginnt mit dem Ausbau des Schlosses.
- 1538 Das Würzburger Frauenkloster St. Marx kauft die Lohmühle.
- 1543 Graf Wolfgang setzt seinen jüngsten Sohn Georg als Erben Rüdenhausens

- ein.
- 1546 Errichtung einer Residenz der Castell und Abschaffung des katholischen Kultus in der Rüdénhäuser Kirche (Einführung der lutherischen Lehre).
- Castell'sche Landesteilung und damit Beginn einer eigenen Linie Castell-Rüdenhausen (Stammvater: Graf Georg II. 1527-1597).
- 1548 Die Bodenmühle wird gebaut.
- 1550 Erste Verwendung des Ortssiegels (entspricht dem Wappen der Gnodstadt).
- 1554 Nach der Niederwerfung des Markgrafen Alcibiades rauben Würzburger Soldaten das Schloß aus.
- 1556 Graf Wolfgang wohnt im Alten Schloß (damals mit Zugbrücke und von einem Wassergraben umgeben).
- 1557 Baujahr der Dinkelmühle.
- 1559 Übertritt der Castell zum lutherischen Glauben (Martin Luther 1483-1546).
- 1561 Graf Wolfgang lässt Gebäude jenseits des Burggrabens errichten (später Neues Schloß!).
- 1569 Der alte Friedhof bei der Kirche wird aufgegeben und ein neuer Friedhof auf der Pfarrwiese angelegt (nur 31 Jahre in Gebrauch).
- 1577 Graf Georg II. von Castell-Rüdenhausen (*1527 + 1597) wählt das Wasserschloß als Wohn- und Regierungssitz.
- 1579 Die neue „Eich“ wird gebaut.
- 1597 Mit Graf Georg II. stirbt der erste Graf, der in Rüdenhausen seine ständige Residenz hatte.
- Erneute Landesteilung der Grafschaft Castell.
- 1600 Jetziger Friedhof „vor dem Dorf“ wird eingerichtet.
- 1608 Graf Gottfried stiftet 100 Gulden für neue Glocken.
- 1610 Erwähnung des Plantanzes an Kirchweih - am Jakobitag fiel ein Stück Mauer vom Rathäuserker und erschlug einen jungen Mann aus Greuth.
- 1618-1648 Im 30jährigen Krieg werden Schloß und Ort wiederholt vollständig ausgeraubt.
- 1627 Oberst Octavio Piccolomini weilt mit seiner Kompanie zwei Tage und Nächte in Rüdenhausen.
- 1632 Einfall kaiserlicher Soldaten verstärkt durch Bauern aus Ebrach und Ober-

- schwarzach - Greuelthaten und Plünderungen, auch Verwüstung des Archivs - im Herbst ergriffen kaiserliche Reiter den Rüdenhausenschen Registrator und erschossen ihn nach vielen Martern im Wald bei Geesdorf.
- 1635 Der Gerolzhöfer Stadtvogt fällt, wohl auf Befehl des Würzburger Bischofs, in Rüdenhausen ein und nimmt die letzten noch vorhandenen Gegenstände mit. So waren Schloß und Ort zum Ende des Krieges völlig verwüstet, entvölkert und verödet.
- 1641 Graf Georg Friedrich bezieht wieder seine Residenz in Rüdenhausen, die jedoch erst in einen bewohnbaren Zustand gebracht werden muss.
- 1644 Im Rathaus werden „Fensterscheiben“ aus leinölbestrichenem, aufgeleimtem Papier verwendet.
- 1648 Westfälischer Friede (Ende des 30jährigen Krieges).
- 1650 „die Krautbethe auf dem Seeacker werden unter die gemein Beth weis außgeteilet.“
- 1675-1749 Johann Friedrich zu Castell-Rüdenhausen - unter seiner Herrschaft nimmt der Ort einen Aufschwung (Neubau der Kirche; Marktrechtsverleihung; 1714 Ausgleich mit Schönborn durch Überlassung von Wiesentheid.
- 1696 Erstmals Apotheke in Rüdenhausen.
- 1702 Sebastian Ficht startet zu jahrelangen Reisen, um Geld für den Bau der Kirche zu sammeln.

Ein Wundarzt lässt sich in Rüdenhausen nieder.
- 1708-1712 Erbauung der evangelischen Pfarrkirche anstelle einer kleineren gotischen Kirche; Fertigstellung des Turms erst 1712; Einweihung: 1709.
- 1715 Die Neumühle wird gebaut (vielleicht anstelle einer „öthen Mühl“).

Errichtung der Pulvermühle.
- 1724 Erstes Explosionsunglück in der Pulvermühle am 6. Febr., wobei der Pulvermüller ums Leben kommt. Es folgen nach dem Wiederaufbau (1725) noch zahlreiche Explosionen, so 1756, drei mal zwischen 1795 und 1830 sowie 1921, zwei Tage nach dem Tod des letzten Pulvermachers Georg Müller.
- 1747 Erhebung zum Markt**
am 18.09. durch Johann Friedrich, Graf und Herr zu Castell.

Rüdenhausens Straßen, Gassen und Plätze erhalten ein Kopfsteinpflaster.
- 1754 In der Kirche wird die Orgel über den Altar versetzt und eine zusätzliche Empore eingezogen.

- 1756-1763 Siebenjähriger Krieg
- 1769 Der Kunstmaler Karl Ludwig Friedrich Viehbeck erblickt in Rüdenhausen das Licht der Welt.
- 1770 Errichtung eines neuen Halsgerichts auf dem Gemeind-Wasen, nach Castell liegend, bestehend aus einem Galgen, Rad, Enthauptungs-Statt, Pfahl sowie dem Gerichtsplatz.

Am 18.11. wird in Rüdenhausen der spätere gräfliche Archivar und Historiker Friedrich Wilhelm Viehbeck, Bruder des oben erwähnten Kunstmalers, geboren (+ 1828).
- 1777 Ein heute noch erhaltener Plan des Schloßkomplexes wird angefertigt.
- 1780 Soll die Wolfsche „Naturkegelbahn“ erbaut worden sein.
- 1795 Erste Einquartierungen infolge des Krieges mit Frankreich.
- 1803 Mit Friedrich Ludwig Carl Christian (*1746 +1803) stirbt die Alt-Castell-Rüdenhausener Linie aus; Rüdenhausen fällt an Castell-Remlingen.

Umbau des Alten Schlosses: unter anderem wird das Fachwerk im oberen Stock mit Abtswinder Sandstein aufgemauert.
- 1803-1807 Erbauung des Neuen Schlosses im klassizistischen Stil.
- 1804/1805 Verlegung von Grabmälern aus der Vogelsburg nach Rüdenhausen; 1282 gründete Graf Hermann, der Stammvater aller heute lebenden Castell, auf der Vogelsburg ein Karmelitenkloster, das auch als Grablege seines Geschlechtes diente. Nach der Säkularisation (1803) und Auflösung des Klosters, brachte der gräflich castell'sche Verwaltungsbeamte und Archivar Friedrich Wilhelm Viehbeck drei Epitaphe nach Rüdenhausen. Das älteste stammt noch aus dem 13. Jh. (Graf Hermann II 1253-1285), zwei weitere aus dem 14. Jh. (Friedrich V. + 1325 und Graf Hermann IV. - Epitaph v. 1363); die Epitaphe wurden 1809 in der Rüdönhäuser Kirche aufgestellt; dort befinden sich noch andere Grabmäler, die teilweise auch aus dem früheren Gebäude stammen z.B. von 1597 Graf Georg II., im Stil der Renaissance, aus einheimischem Alabaster, Castellischer Marmor genannt, eine Art Alabastergips vom Casteller Berg; und von 1751 Graf Johann Friedrich (*1675 +1749), im Stil des Rokoko.
- 1806** Rüdenhausen wird dem Königreich Bayern zugeteilt.
- 1807 145 Häuser; 961 ? (andere Quelle: 809) Einwohner.
- 1813 Einquartierungen: Franzosen, später Russen.
- 1818 Jahreszahl bei dem Kreuzstein, in der Mauer der ehemaligen Schmiede, welcher an den Mord an einem russischen Offizier erinnern soll (angeblich - denn der Stein dürfte aus dem Mittelalter stammen!).
- 1824 „Am Schluß des Jahres 1824. befanden sich dahier zu Rüdenhausen: 133.

Häuser, 198. Familien, und 877. Seelen.

Die Zahl der Geborenen belief sich in diesem Jahre auf 27., und die der Gestorbenen auf 26. Seit dem Jahre 1783. sind hier 7. neue Häuser erbaut worden; auch hatte der Ort sonst durch Vertheilung und Urbarmachung des größten Theils der sonst öden Viehweiden i. J. 1794., Vermehrung des Obstbaus, Pflastrung mehrerer Gaßen u. a. sehr gewonnen; allein dieser Wohlstand ist in neuern zeiten, wie allenthalben auf dem Lande, durch die harten Kriegsjahre, durch die vermehrten, kaum erschwinglichen Staatsauflagen, durch das eingeführte verderbliche Lotto, durch den immer höher steigenden Luxus, hauptsächlich aber durch die jetzigen tiefen Preise der landwirtschaftl. Erzeugniße wieder so sehr vermindert worden, daß man der Zukunft nicht ohne bange Besorgnis entgegen siehet. Möge diese Besorgnis ungegründet erscheinen, und die gütige Vorsehung wiederum Segen, Wohlfarth und Tugend unter uns aufblühen laßen! -----

Dieses wünscht insbesondere
seinem Geburts= und langjährigen

Wohnorte Rüdenhausen

F. W. Viehbeck.⁴

Jezt im 55ⁿ Lebensjahre.

d. 26 May 1825.“ (Denkschrift aus der Rüdenhäuser Kirchturmkugel).

- 1841 Gründung des Sängerkranzes Rüdenhausen – Castell.
- 1845 Am 22.09. wird in Rüdenhausen der spätere akademische Maler Ferdinand Wüst geboren (+ 1908 Graz).
- 1848 Der Staat übernimmt das Gräflich Castell'sche Herrschaftsgericht.
- 1854 Umbau des Neuen Schlosses.
- 1850 Verlegung des Gerichts nach Wiesentheid.
- 1859 Gründung des Gesangvereins (laut Statuten am 03.09.).
- 1862 Gründung des Turn- und Sportvereins.
- 1864 Kirchenrenovierung - barocke Elemente werden weitgehend beseitigt.
- 1870-1890 Zeit des Mühlensterbens; Technisierung.
- 1872 Gründung der Freiwilligen Feuerwehr.
- 1876 Gründung des Kriegervereins.
- 1891 Eisenbahnstation Rüdenhausen-Feuerbach in Betrieb (?).
- 1891-1893 Restaurierung der Kirche.
- 1893 „Nachdem im Jahre 1891 das Innere unserer Kirche mit einem Kostenaufwand von 2600 Mark schön hergerichtet worden war, wurden im Sommer des Jahres 1893 die Außenseiten des Gotteshauses nebst dem Thurme restauriert, was auf 2000 Mark zu stehen kommen wird. Hiebei

wurde auch der Knopf des Thurmes herunter genommen und in demselben ein Kästchen mit Papieren gefunden, welche Nachrichten und Notizen aus vergangener Zeit enthielten. Zu diesen Papieren wurden nun auch die vorliegenden Aufzeichnungen hinzugethan, unseren Nachkommen und Nachfolgern zur Kenntniß. Rüdenhausen zählt gegenwärtig 780 Einwohner, hat 151 Häuser und ist der Sitz eines königlichen protestantischen Pfarramtes, eines gräflich castellischen Domänenamtes, einer Apotheke und eines Arztes. Graf und Herr zu Castell-Rüdenhausen ist Seine Erlaucht Graf Wolfgang, vermählt mit Ihrer Durchlaucht Prinzessin Emma von Ysenburg-Büdingen; durch seine reiche Unterstützung vornehmlich wurde die Restaurierung unseres Gotteshauses ermöglicht.

Evangelisch lutherischer Pfarrer ist Johann Leonhardt Haller, gebürtig aus Nürnberg. Cantor und I. Lehrer ist Friedrich Seifert, gebürtig aus Kleinlangheim. II. Lehrer ist Adolf Dietsch, gebürtig aus Windischengehaig bei Kulmbach.

Bürgermeister ist Wilhelm Wüst, Buchbindermeister, Beigeordneter Georg Dürr, königl. Postexpeditor, Gemeindepfleger Albrecht Dauch, Altsitzer; außerdem gehören zur Gemeindeverwaltung Johann Schmidt, Bauer Johann Ackermann, Bauer, zugleich Siebner, Mitglied des Armenpflugschaftsrats und Kirchenvorstand.

Heinrich Full, Schmidmeister, zugleich Siebner und Armenpfleger.

Andreas Feldhäuser, Bauer

Christoph Hühsner, Schulpfleger und Mitglied des Kirchenvorstands zugleich, Bauer.

Michael Wolf, Bierbrauer, zugleich Mitglied der Lokalschul-Kommission.

Johann Hey, Glasermeister, zugleich Mitglied der Lokalschul-Kommission.

Mitglieder der Kirchenverwaltung sind außer dem schon genannten Dürr:

Carl Babzien, Sattlermeister, Johann Spinnenhirn, Schuhmachermeister, Martin Kronester, Bauer.

Zum Armenpflugschaftsrat gehören außer den genannten Wüst, Dürr, Full, Spinnenhirn, Ackermann auch noch der Altsitzer Georg Eckstein.

Im Kirchenvorstande sitzen außer den genannten Hühsner und Ackermann noch der Bäckermeister Leonhard Scheckenbach, der Bauer Friedrich Lindner und der Altsitzer Philipp Eckstein.

Obmann der Siebner ist Leonhard Häpp, ehemaliger Bürgermeister,

Schriftführer ist der genannte Full, außerdem gehören zu den Siebnern die genannten Ackermann, Georg Eckstein, Georg Dürr, ferner Privatier Friedrich Kreß und Andreas Huscher.

Dieses Jahr 1893 ist bisher merkwürdig durch eine übermäßige Hitze und Trockenheit im Frühling und Sommer nach einem außerordentlich strengen Winter. Es gab fast gar kein Heu, das Getreide mißwuchs zum Theil, das Vieh litt Hunger und erhielt einen so niedrigen Preis, daß die Leute selbst schlachteten und das Pfund Fleisch um 30 d. {Pfennig}, wo anders noch billiger, verkaufen mußten. Seit Mitte Juli aber hatten wir wieder reichlich Regen durch Gottes Güte. Es verspricht nun die Grummet= und übrige Herbsternnte um so reichlicher auszufallen. Insbesondere hoffen wir viel und guten Most zu bekommen.

Rüdenhausen, im August 1893.

Haller

Pfarrer

Wilhelm Wüst

Bürgermeister“

(Denkschrift aus der Kirchturmkugel).

- 1894 Stiftung der Fahne zum Bürgeraufzug.
- 1899 Pfarrer Adolf Kirsch tritt seine Stelle in Rüdenhausen an (bis 1916); hier malt er viele reizvolle Bilder nach Rüdönhäuser Motiven und führt 1914 eine sehr gelungene Kirchenrenovierung durch.
- 1901 Erhebung des Hauses Castell-Rüdenhausen in den Fürstenstand für die Primogenitur (Erbfolge des Erstgeborenen in der ungeteilten Herrschaft) durch Prinzregent Luitpold.
- 1904-1908 Erneuter Umbau des Alten Schlosses.
- 1906 Gründung des Kindergartens als „Fürstlich Castell'sche Kleinkinderbewahranstalts-Stiftung“.
- 1908 Schulhausneubau
- 1909 Renovierung des Alten Schlosses (Wasserburg, 11.-12. Jh., mehrfach umgebaut, teils durch Neubauten ersetzt).
- 1914-1918 1. Weltkrieg
- 1917 Glocken müssen für Kriegszwecke abgegeben werden.
- 1926 „Im Frühjahr 1926 mußten sich Kirchenverwaltung und Gemeinderat entschließen das Turmdach einer gründlichen Ausbesserung zu unterziehen; dabei sollten Schwan und Turmknopf neu vergoldet werden. Die Arbeiten wurden dem Dachdeckermeister Keidel aus Kitzingen übertragen. Am Dienstag den 4. Mai nachmittags 3^h wurde der Turmknopf abgenommen. In demselben befand sich eine verschlossene Bleikapsel. In ihr liegen die Denkschriften von 1712, 1783, 1825, 1833 und 1893. Diesen wird nunmehr eine sechste hinzugefügt. Am 17. Mai wurde die Kapsel wieder im Turmknopf verwahrt und dieser auf dem Turm wieder aufgesteckt.

Rüdenhausen zählt gegenwärtig 664 Einwohner. Regierender Fürst ist Seine Durchlaucht Fürst Casimir zu Castell-Rüdenhausen vermählt mit Ihrer Durchlaucht Gräfin Mechtild von Bentinck. Evangelisch lutherischer Pfarrer ist Theo Krafft, gebürtig aus Kraßolzheim. Organist und Lehrer an der Schule I ist Hauptlehrer Lorenz Meyer, Lehrer an der Schule II Hauptlehrer Karl Landgraf. Das Bürgermeisteramt versieht Johann Full, Landwirt und Schmiedmeister, fürstlicher Domänenamtmann ist Karl Meyer. Dem Kirchenvorstand und der Kirchenverwaltung gehören an Johann Thurn, Schuhmachermeister, Kassier der Kirchenkasse, Michael Häpp Landwirt, Karl Zeller Landwirt, Johann Eckstein Landwirt, Wilhelm Weidner Landwirt, Michael Oestheimer Landwirt. Mitglieder des Gemeinderates sind: Heinrich Pfeufer Landwirt, 2. Bürgermeister; Michael Häpp Landwirt, Gemeindekassier; Johann Sattes Bäckermeister; Adam Wolf Land- und Gastwirt, Christian Steinberger Landwirt, Pankraz Strebel Landwirt und Metzger, Heinrich Düll Landwirt und Müllermeister, Gottlieb Schmidt Metzgermeister, Heinrich Paul, Landwirt und Metzgermeister, Hans Müller Dentist. Im Ortsfürsorgeausschuß sitzen außer den genannten Herrn Full,

Pfeufer, Steinberger, Paul – Konrad Schmidt Landwirt und Philipp Eckstein, Sattlermeister. Obmann der Siebner ist Christof Hüßner, Privatier, der, so Gott will, im Juni die goldene Hochzeit feiern wird; ferner verwalten das Siebneramt genannte Herr: Joh Sattes, Mich. Häpp, Joh. Eckstein, der Landwirt David Seißlinger und Michael Hüßner (gegenüber dem Domänenamt), Landwirt, Joh. Full, Bürgermeister
die Zeit von 1893-1926 war ereignisgroß, einschneidend und die Verhältnisse völlig umgestaltend. Sie läßt sich äußerlich in 4 Abschnitte teilen: 1) die Friedensjahre unter der Regierung Kaiser Wilhelms II, 2. der Weltkrieg (1. August 1914 – Nov. 1918; 3. die Revolutionsmonate und die Zeit der Geldentwertung 1918 – Nov. 1923. 4: seit dem der Beginn der Wertbeständigkeit;

Zu 1. lokale Bemerkungen: der Ort erhält Bahnstation, elektrische Beleuchtung. Der Weinbau geht bedeutend zurück, da 10 Jahre hintereinander nichts geerntet wurde. Jetzt besitzt die Herrschaft 24 Morgen, die übrige Gesamtgemeinde 4 (!) Morgen Weinbg.

Besonders gute Weinjahre waren 1917 und 1921. Es amtierten in der Zeit bis 1916 als Pfarrer: Adolf Kirsch, als Bürgermeister Martin Kronester, Landwirt. Ein neues Schulhaus wurde gebaut; ferner eine Kinderbewahranstalt errichtet (gestiftet von Fürst Wolfgang zu Castell-Rüdenhausen). Kurz vor Kriegsausbruch wird die Kirche im Innern restauriert unter einem Kostenaufwand von 4200 M; dadurch erhielt die Kirche ihre alten schönen Farben wieder.

zu 2: Am 1. August beginnt der Weltkrieg. Die Gemeinde betrauert 34 Tote 5 Vermißte. Ihnen zum bleibenden Gedächtnis wurde ein Kruzifix auf dem Friedhof, eine Gedenktafel in der Kirche errichtet. Zwei Glocken wurden 1917 zu Kriegszwecken verwendet. Die ganze wirtschaftliche Lage steht unter der „Zwangs“wirtschaft im Zeichen der Kommunalverbände, Rationierung aller Lebensmittel und anderer notwendiger Dinge, des Pensiongeldes, der Teuerung. Gefangene Franzosen tun *auch* hier die Arbeit auf Bauerngütern, die Frauen und Kinder werden zu harter Mannsarbeit herangezogen. Aus dem Dorfe waren 8 Bürger in französischer, bzw. englischer und russischer Gefangenschaft; sie kamen alle wohlbehalten zurück. Viele der ehemaligen Kriegsteilnehmer laborieren an verschiedenen Krankheiten. Am schwersten verwundet ist Lehrer Gottfried Sattes; (Kopfschuß).

zu 3: der Krieg endet für uns unglücklich. ... In jenen Monaten (September – November) herrscht über ganz Deutschland die Grippe, eine unheimliche Krankheit, die besonders junge u. kräftige Leute rasch dahinrafft. Hier sterben 5 Gemeindekinder in einem Hause Mann u. Frau – Weidner Haus Das Ausland hat kein Vertrauen mehr zur deutschen Wirtschaft; infolge dessen sinkt der Kurswert der deutschen Mark immer tiefer, insbesondere ab Januar 1923. Im November 1923 erreicht die Mark ihren tiefsten Stand. Diese launige Zeit ist gekennzeichnet durch das Wort „Inflation“. Dem Dokument ist eine Übersicht der Geldentwertung und der Geldscheine beigegeben. Alles Geldvermögen zerfließt in ein Nichts, die kleinen Sparer sehen sich um den Segen ihrer Arbeit und die Tugend ihrer Sparsamkeit betrogen. Die Beamten sind nicht in der Lage die ins unermeßliche gestiegenen Lebensmittel zu beschaffen; der Bauer ist in dieser Zeit durch seinen wertbeständigen Besitz besser daran. Die Folge davon ist, daß der Bauer seine Schulden und Hypotheken löscht, seine Gehöfte ausbessert, und seinem Wohnhaus einen sauberen Anstrich verleiht. Zur Illustration der Geldentwertung und des

Staatsbetruges jener Tage diene folgendes: Herr Rat Seidel verunglückte im Herbst 1922 mit seinem Rade und starb an seiner Verletzung. Seine Gattin beanspruchte Entschädigung bei der Berufsgenossenschaft Unterfranken. Die Verhandlungen zogen sich 1 ½ Jahre hin mit dem Ergebnis, daß der Witwe zuletzt 1 Milliarde (Januar 1924) ausbezahlt werden sollte. Diese Entschädigung war gleich 1/10 Rentenpfennig oder 1/50 Semmel oder ½ Streichholz (!)

Dieses nur ein Beispiel zur Erläuterung des „glorreichen Sieges“ der Revolution und des die Menschheit „beglückenden Sozialismus.“ Auch der Frauenwelt fällt aus jener Zeit ein großes Geschenk zu in Form der Wahlberechtigung und Wählbarkeit.

ad 4: Mit Ende des Jahres 1923 erreichen auch die „großen“ Jahre ihr Ende; die Maske des scheinbaren Reichtums fällt; wir sind bettelarm. Durch Einführung der Rentenmark erhalten wir wertbeständiges Geld. (1 Billion = 1 Rentenmark.) nach einem Jahr wird die Rentenmark durch Reichsmark ersetzt. An Rentenscheinen sind jetzt noch im Umlauf die 1, 2, 5 u. 10 M Rentenscheine. Vom Metallgeld der Friedenszeit hat sich nur der Kupferpfennig über die Inflationszeit behauptet. Wir hatten in der Kriegszeit Eisengeld, dem folgt Aluminiumwährung. Die neue Zeit besitzt kein Nickelgeld, die Silbermünze der Gegenwart gleicht durchaus nicht der der Vorkriegszeit. Die Steuern erreichen das 6 fache. Die Landwirtschaft verarmt. z.B. kostete 1924 die Gerste 8 M, das Liter Bier 60 d {Pfennig}! Die Getreidepreise sind gegenwärtig folgende: Roggen 9,50 M. Gerste 10,50 M; Weizen 14-15 M; das hl Most 1925: 50-60 M. Der Winter 1925/26 war eigenartig: im November kurze Zeit starker Frost 26⁰ C; Tieffrost 1,80 m. Alsdann sehr schlappes und feuchtes Wetter. Mächtige Wärme im Spätmärz lockt alles zu raschem Treiben und zu früher Entwicklung. Am 12. April wird schon der erste Spargel gestochen. Die Zwetschgenblüte war nicht besonders reich; die Ernte verspricht nicht reich zu werden; mehr Hoffnung besteht beim Apfel- und Birnbaum. Die Blüte war reich, ging sehr rasch vorüber, schon am 1. Mai war fast alles abgeblüht. Fruchtansatz reichlich. Es wäre der Gemeinde um so mehr ein guter Ertrag zu wünschen, als die Obsternte 1925 eine totale Mißernte war. Die Felder stehen gut. 23. – 26. April hatten wir sommerliche Hitze begleitet von warmen Südwinden, ja = Stürmen. Die Maitage brachten kühle Rückschläge. 3. Mai starker Frost. Die Weinernte ist zu 40 % vernichtet; am Mainufer bis zu 100 %. Zu bemerken ist aus diesem Jahre noch folgendes: das Amtsgericht Wiesentheid ist aufgehoben. Wir gehören jetzt zum Amtsgericht Kitzingen auch zum dortigen Finanzamt. (bisher zum Finanzamt Gerolzhofen). Am Mittwoch den 21. April starb im 86. Lebensjahr die edle Fürstinmutter, Ihre Durchlaucht Fürstin Wolfgang zu Castell-Rüdenhausen geb. Prinzeß Emma zu Ysenburg-Büdingen. Am Sonntag Rogate wurden (9. Mai) die zwei neuen Glocken in der Kirche (*Sturm u. Horn!*) geweiht. Die eine ist eine Stiftung des Fürsten zu Castell-Rüdenhausen und seiner Gemahlin der Fürstin Mechtild geb. Gräfin von Bentinck. Am Freitag nach Himmelfahrt (14. Mai) sollen die beiden Glocken in den Turm gebracht werden. Am Sonntag Exaudi (16. Mai) werden alle vier Glocken zum Gottesdienst einladen.

Rüdenhausen im Mai 1926

Theo Krafft, Pfarrer.

(Denkschrift aus der Kirchturmkuugel).

Johann Full Bgmstr.“

- 1930 632 Einwohner; Einöden: Bodenmühle, Dinkelmühle, Eselmühle, Fallmeisterei, Leiermühle, Lohmühle, Neumühle, Pulvermühle, Ziegelei. Postagentur mit Fernsprechstelle; Volksschule; Arzt; Apotheke; Hebamme; Zahnarztpraxis; 3 Gasthäuser und weitere zahlreiche Handwerks- und Gewerbebetriebe wie: Dreschbetrieb, Eisenhandlung, Gemischtwarenhandlung, Bierbrauerei, Fleisch- und Wurstwarenfabrikation, Schmied, Schuster, Schneider, Seiler, Büttner, Friseur, Spengler, Gärtner, Sattler, Pflasterer, Bäcker, Musiker, Wasenmeister, Schreiner, Hauslehrer, Metzger, Bader, Kutscher, Konditor, Tüncher, Fleischbeschauer, Häfner, Schlosser, Maurer und Schweizer. Diese bunte Berufspalette zeigt, wie unabhängig und eigenständig die Gemeinde noch kurz vor dem 2. Weltkrieg war. Einige der genannten Berufe sind heute bereits ausgestorben.
- 1931 Die Gemeinde baut ein neues Pfarrhaus.
- 1935-1939 Pfarrer in Rüdenhausen ist der spätere evangelische Landesbischof Hermann Dietzfelbinger (* 14.07.1908 Ermershausen + 15.11.1984 München).
- 1939 Die Kirche bekommt eine Heizung.
- 1939-1945 2. Weltkrieg
- 1940-1942 Eine Kükenaufzuchtstation befindet sich im Ort.
- 1945 Ende des 2. Weltkriegs - im Schloß ist ein Luftwaffenlazarett untergebracht. Am Ende des Krieges gerät Rüdenhausen in höchste Gefahr. Dem damaligen Bürgermeister Leonhard Ehemann ist es zu verdanken, daß das Schlimmste vermieden wird. Im April besetzen amerikanische Truppen den Ort. 19 Gefallene und 5 Vermisste sind der Blutzoll den der zweite Weltkrieg in Rüdenhausen fordert. Durch den Zustrom von Heimatvertriebenen wächst Rüdenhausens Bevölkerung auf über 1000 Einwohner.
- 1946 Heirat: Fürst Siegfried u. Irene Gräfin zu Solms-Laubach.
- 1947 Der Innenraum der Kirche wird renoviert.
- 1948 Das Flüchtlingslazarett wird aus Wiesentheid nach Rüdenhausen in das Neue Schloß, in dem vorher Bestände des Würzburger Staatsarchivs ausgelagert waren, verlegt und nennt sich nun Kreishilfskrankenhaus Rüdenhausen - da der Ortsfriedhof die vielen Verstorbenen nicht aufnehmen kann, wird auch ein Kreisfriedhof (vielleicht der einzige im ganzen Bundesgebiet) angelegt.
- 1951 Fürst Siegfried stiftet eine von zwei neuen Glocken (zwei Glocken waren im II. Weltkrieg beschlagnahmt worden).

Die Kirchenfenster werden erneuert.

Durch den Kreis wird ein neuer Friedhof angelegt (? - Kirchturmkugel 1952).
- 1953-1957 1953/54 Anschluß an die Fernwasserversorgung Franken. Eine Fernwasserversorgungsanlage wird eingerichtet.

- 1954 Bau der katholischen Fialkirche „Maria Hilf“ nach Plänen des Würzburger Dombaumeisters Schädel.
Die Einweihung nimmt Bischof Julius Döpfner (später Kardinal von München und Freising) vor.
- 1955 Eröffnung des Kinderheims „Die Güldene Sonne“ durch DRK-Schwester Gräfin Marie zu Castell-Rüdenhausen.

Noch leistet der Krebsfang in den Bächen einen Beitrag zur Ernährung.

Der ehemalige Rüdenhäuser Pfarrer Hermann Dietzfelbinger wird zum Bayerischen Landesbischof gewählt.
- 1957 Der Chor der Pfarrkirche wird mit einem Kostenaufwand von 31.094,08 DM renoviert, wobei auch ein Fundament eingebaut wird. Bei diesen schwierigen Arbeiten werden bis dahin unbekannte Grabkammern im Chorraum gefunden.

Die Marktgemeinde verkauft das alte Rathaus (heute Paul-Gerhardt-Haus) an die Kirchengemeinde, nachdem im Zuge der Ablösung der Bullenhaltung vom Fürstenhaus das alte Domänenamtsgebäude der Marktgemeinde übergeben wurde. Dieses Haus wird in den folgenden Jahren restauriert und zum neuen Rathaus umgebaut.

Einweihung der Turn- und Sporthalle.
- 1960 Gründung des Posaunenchores.
- 1962 Die am Kirchturm baulastpflichtige Marktgemeinde beschließt am 16.02.1962 die gründliche Renovierung des Kirchturmdaches, die Verkupferung der Laterne und die Instandsetzung des Blitzableiters (Kostenaufwand rund 12.000,- DM).
- 1963-1964 Bau der Autobahn (die Gemeinde verliert dadurch 30 ha Feld).

Am 28.05. werden Turmknopf und Pelikan vom Kirchturm abgenommen und am 04.06. wieder angebracht.
- 1965 Pfarrer Werner tritt seine Pfarrstelle in Rüdenhausen an.
- 1969 Auflösung des Kirchenpatronats des Fürstenhauses Castell-Rüdenhausen für Kirche und Pfarrstelle.

Baubeginn des neuen Feuerwehrgerätehauses (Fertigstellung 1971).
- 1970 Das Landratsamt Gerolzhofen genehmigt mit Bescheid vom 8. April den Flächennutzungsplan und schafft damit die Voraussetzung für die Ausweisung von Baugebieten.
- 1972 Simon Bergmann zum 1. Bgm. gewählt (Amtszeit bis 1996).

Rüdenhausen wird am 1. Juli mit anderen Gemeinden dem Landkreis

- Kitzingen zugeteilt; vorher hatte es zu Gerolzhofen gehört.
- Kreisfeuerwehrfest anlässlich des 100. Gründungsjubiläums der Freiwilligen Feuerwehr.
- 1973 Das gesamte Neue Schloß muß wegen Baufähigkeit abgerissen werden.
- Gründung des Heimat- und Fremdenverkehrsvereins.
- Beginn der Patenschaft mit der 12. Panzerdivision Veitshöchheim.
- 1974 Der sogenannte „Patsch-Brunnen“ wird mit einem neu gestalteten Aufsatz versehen und vom ursprünglichen Standort an der Straße (dort wo jetzt der neue Brunnen steht) in das gegenüberliegende „Johann-Friedrich-Gärtchen“, das Fürst Siegfried der Gemeinde schenkte, versetzt.
- 1975 24. Mai: Donata Gräfin zu Castell-Rüdenhausen heiratet Louis-Ferdinand Prinz von Preußen.
- 1976** Rüdenhausen wird eine der vier Mitgliedsgemeinden, die ab 1. Januar die neu gegründete Verwaltungsgemeinschaft Wiesentheid bilden.
- Abriss des Bahnhofs Rüdenhausen-Feuerbach (der letzte Zug fuhr 1981).
- Im April wird S.D. Siegfried Fürst zu Castell-Rüdenhausen zum Ehrenbürger ernannt.
- 1977 Schicksalsschlag im Hause Castell-Rüdenhausen: Donatas Ehemann, Prinz Louis-Ferdinand von Preußen, stirbt am 11.07. in Bremen, erst 32 Jahre alt, an den Folgen einer Wehrdienstbeschädigung.
- 1980 Gründung der Soldatenkameradschaft Rüdenhausen.
- Gründung des 1. FCN Fanclubs Rüdenhausen (Fußballbundesliga - 1. FC Nürnberg).
- Am 11. Februar stirbt Gräfin Marie zu Castell-Rüdenhausen im Alter von 72 Jahren. Sie war in der Nachkriegszeit eine sehr beschäftigte und engagierte Rot-Kreuz-Schwester; außerdem Gründerin und Leiterin des Kinderheims „Güldene Sonne“ in Rüdenhausen.
- 1981 Das Baugebiet „Greuther Straße“, die heutige Wiesenstraße, wird mit Bescheid vom 05.03. vom Landratsamt genehmigt.
- 1983 Kreisfeuerwehrfest – die Feuerwehr bekommt ein neues Löschgruppenfahrzeug (LF 8), das mit schwerem Atemschutz und Gerätschaften für die technische Hilfsleistung ausgestattet ist.
- Johann-Friedrich Erbgraf zu Castell-Rüdenhausen heiratet am 11. Juni in Portugal Maria Gräfin v. Schönborn-Wiesentheid. Die Heimführung findet im Juli in Rüdenhausen statt.

- 1986 Das Landratsamt genehmigt das Baugebiet „Kleinlangheimer Weg“.
- 1988 125 Jahre TSV Rüdenhausen.
 Zum 25-jährigen Bestehen der Schützengilde wird das Gauschützenfest in Rüdenhausen abgehalten.
 Das neue Baugebiet „Kleinlangheimer Weg II“, die spätere Muckenbaumstraße, entsteht.
- 1991 Wiederbelebung des Singvereins, der seit 1940 ruhte, durch Wilhelm Lamprecht.
 Fürst Siegfried stiftet anlässlich seines 75. Geburtstages für die evangelische Kirche eine neue Glocke, die am 18. Juni eingeholt wird.
- 1993 Fürst Siegfried stiftet dem Singverein eine neue Fahne.
- 1994 die Stabskompanie der Panzerbrigade 36 übernimmt die Patenschaft für die aufgelöste 12. Panzerdivision.
- 1995 Neben der kath. Filialkirche wird ein Glockenturm, bestückt mit vier Glocken, errichtet.
- 1996 Karl Graf zu Castell-Rüdenhausen gibt einen repräsentativen, großformatigen Bildband „Rüdenhausen - Ort und Fürstenhaus in alten Ansichten“ heraus.
 Neuer Bürgermeister wird Otto Spangler.
- 1997 Vom 27.-30. Juni: Kreisfeuerwehrfest anlässlich des 125-jährigen Bestehens der Freiwilligen Feuerwehr.
 Rüdenhausen feiert ein besonderes Jubiläum: seit 250 Jahren besitzt der Ort das Marktrecht. Die Verleihung wird von einer Laienspielgruppe in historischen Gewändern nachgespielt, wobei Johann Friedrich Erbgraf zu Castell-Rüdenhausen und Bürgermeister Otto Spangler ihre jeweiligen „Amtsvorgänger“ darstellen.
 Im September wird Dr. Udo Baudler zum Ehrenbürger ernannt.
 Mit Bescheid vom 13.03. genehmigt das Landratsamt das Baugebiet „Greuther Straße II“.
- 1998 Für die Apotheke der Papstharts findet sich kein Nachfolger; somit verfügt der Ort, erstmals seit 300 Jahren, über keine Apotheke.
 Zahlreiche Bauplätze verkauft die Gemeinde im neuen Baugebiet „Am Goldbrunnen“ (Erschließung: 1999).
 Anfang Mai stürzt die alte Friedenslinde auf dem Paul-Gerhardt-Platz um und zerstört dabei eine glücklicherweise unbesetzte Bank. Im November wird von der Freien Wähler-Gruppe eine neue Linde gepflanzt.

Einweihung des, vom Heimatverein gestifteten, neuen Brunnens, einer schönen Steinmetzarbeit nach historischem Vorbild, an Stelle des so genannten „Patsch-Brunnens“.

Der Radweg nach Wiesentheid wird gebaut.

Am 28.11. wird die „Burschenschaft Rüdenhausen e.V.“ als eingetragener Verein gegründet.

1999

Ein mobiler Post-Service ersetzt die Postfiliale in der Schloßstraße, die am 20. Februar letztmals geöffnet ist.

Pfarrer Ernst-Ludwig Werner geht in den wohl verdienten Ruhestand; er hatte seit 23.03.1965 das Amt in Rüdenhausen ausgeübt.

Am 3. Dezember wird Simon Bergmann, langjähriger früherer Bürgermeister, zum Ehrenbürger ernannt.

Renovierung des Pfarrhauses (Kosten: 175.000,- DM).

Das Baugebiet „Greuther Straße II“ (heutige Straße „Am Goldbrunnen“) entsteht.

2000

Hanns-Martin Krahnert tritt im März die Nachfolge von Pfarrer Werner an.

Der Zunftbaum, den ein Sturm umgeworfen hatte, wird wieder aufgestellt.

Friedrich Schneider erhält für seine Erfindung eines Bausatzes für einen Fahrrad-Elektroantrieb die Bronze-Medaille bei der Erfinder-Messe.

Der Posaunenchor feiert 40-jährigen Geburtstag.

2001

125 Jahre Soldatenkameradschaft.

Bürgermeister Otto Spangler erhält für seine Verdienste um die Patenschaft zwischen dem Markt Rüdenhausen und der Stabskompanie der Panzerbrigade 36 den höchsten militärischen Orden des Verteidigungsministeriums.

Am 15. September findet nach fünfzehnjähriger Pause wieder der traditionelle Gemarkungsumgang statt.

2002

2005

Ab 1. Januar ist der Markt Rüdenhausen für Verwaltung und Unterhalt des Friedhofs zuständig.

2006

Ein Radweg nach Castell wird gebaut.

Patenschaftsübergabe zwischen der Division Luftbewegliche Operationen und dem Markt Rüdenhausen am 26. September.

Pfarrer i.R. Ernst-Ludwig Werner wird am 9. August Rüdnhäuser Ehrenbürger.

Pfarrer Hans-Martin Krahnert verlässt Rüdnhäusen.

Fürst Siegfried und Fürstin Irene feiern am 17. Oktober Diamantene Hochzeit. Schon zwei Monate später stirbt die Fürstin am 16. Dezember in Rüdnhäusen.

2007 S.D. Siegfried Fürst zu Castell-Rüdnhäusen stirbt – elf Monate nach seiner Frau Irene – am 16. November. Der älteste Sohn Johann Friedrich wird sein Nachfolger.

Der neue Glockenturm im Friedhof wird am 03.06. eingeweiht.

Am Kirchplatz setzt man einen Gedenkstein, der an die digitale Ortsvermessung erinnert.

Bauplätze aus dem neuen Baugebiet „An der Leyermühle“ können aufgrund der Wirtschaftskrise vorerst nicht verkauft werden.

Ab 1. März leitet Martin Fromm die Rüdnhäuser Pfarrei, zu der auch die seit 01.10.2006 eigenständige Kirchengemeinde Wiesentheid gehört. Fromm fungiert als Pfarrer beider Gemeinden.

2008 Gerhard Ackermann wird zum 1. Bürgermeister gewählt. Der bisherige Amtsinhaber Otto Spangler bekommt am 3. August, anlässlich seines 70. Geburtstags, den Ehrentitel „Altbürgermeister“ verliehen.

In Eigenleistung gestalten Bürger und Gemeinderäte den Spielplatz in der Ringstraße.

Das Schloß wird von Grund auf renoviert.

2009 Im Januar bereitet sich eine 22-köpfige Delegation aus Rüdnhäusen an der Schule für Flur- und Dorfentwicklung in Klosterlangheim auf die Planungsphase der Dorferneuerung, die bis 2010 abgeschlossen sein soll, vor.

Im März werden bei einer Bürgerversammlung zur Dorferneuerung fünf Arbeitskreise mit ca. 60 Teilnehmern gegründet.

Das Staatliche Bauamt beginnt Flächen für die Ortsumfahrung B 286 zu erwerben. Damit rückt der lang ersehnte Wunsch vieler Bürger nach Verkehrsberuhigung im Ortszentrum in greifbare Nähe.

Dringend erforderliche statische Sicherungsmaßnahmen am Kirchenschiff machen eine Außenrenovierung der Kirche erforderlich. Der Gemeinderat beschließt, auch den Kirchturm, für den die politische Gemeinde die Baulast trägt, sanieren zu lassen (Kostenschätzung: rund 250.000,00 €). Die Stahl-Glockenstühle werden durch Eichen-Glockenstühle ersetzt, die Glocken teilweise restauriert und das Läutwerk der Turmuhr komplett erneuert. Während der Baumaßnahmen werden auch die historischen Denkschriften

aus dem Kirchturmknopf entnommen, kopiert, übersetzt und durch eine weitere Denkschrift aktualisiert.

Ring- und Industriestraße erhalten einen neuen Oberbelag.

Am 17. und 18. Oktober besucht eine Delegation aus Büchelberg Rüdenhausen. Die Büchelberger waren während des II. Weltkrieges wegen dem Bau des „Westwalls“ nach Rüdenhausen und in andere umliegende Ortschaften evakuiert worden.

Quellen:

Monumenta Castellana (= M.C.)

Hanns von Heßberg „Beiträge zur fränkischen Rechtsgeschichte“, Sonderdruck 1976

Max Domarus „Die Kirche in Rüdenhausen“, Castell 1959

Karl Graf zu Castell-Rüdenhausen „Rüdenhausen Ort und Fürstenhaus in alten Ansichten“, Rüdenhausen 1996

August Sperl „Castell“, 1908

Karl Treutwein „Von Abtswind bis Zeiltizheim“, 1987

Ludwig Reinhold „Um den Steigerwald, wie es war und wie es ist“, 1877

Viehbeck „Beschreibung der Grafschaft Kastell in Franken“, 1808

Alfred Wendehorst „Das Land zwischen Main und Steigerwald im Mittelalter“, Erlangen 1998

1. Casteller Lehenbuch, v. 1376

Akten und Bücher des Gemeindearchivs

diverse Festschriften, Hefte des Steigerwaldklubs u.a.

Denkschriften aus der Kirchturmkugel

Krenz (Archivar)